

Passauer Bistumsblatt

Jahrgang 2 — Nummer 37 — 12. September 1937

sskerziten > Altötting: 28. 9.-2. 10. Burschen (besonders Albedienstpflichtige); 4. 10.—8. 10. Priester. Schweiklberg: 20. 9.-24. 9. Frauen; 25. 9.—29. 9. Rekruten; 1. 10.—5. 10. Jungfrauen; 10.10. Einkehrtag für Krieger. In beinahe allen Dözesen buchen die Exerziten einen großen Aufschwung. Weißt du warum? Weil die Exerziten Dich gläubensfroh und gläubensstark machen! tätige Anbetung 12. 9. Gergweis; 13. 9. Zwiesel (Pfarrkirche); 14. 9. Forsthart; 15. 9. Wildenranna; 16. 9. Schöllnstein; 17. 9. Nöharn; 18. 9. Pfarrkirchen (Garilberg). Vtbrabende Am Mittwoch abends 7M, Uhr beginnen in der Kirche des Merikalfeminars wieder die Bibelabende.

Junge Kirche

Junge Kirche ^Muben, herhören! Was einer von Euch aus Burghausen schreibt: Vom 26.-28. August hielten wir im Seminar der Salesianer Einkehrtage. Von Burghausen waren wir da (104); das mußte so sein, Von Haiming kamen sie (27); und unser Kameraden von Mehring (11) und Raitenhaslach (33) fehlten auch nicht. 175 Buben waren unser, die mit freudigem Ja kamen und Einkehr hielten im Innern. Was wir hörten in den Ansprachen, war nicht von gestern, war kein Reden, das uns langweilte, sondern waren harte Worte, die wir gerne hören, war Sprache von unserer Sprache, gesprochen mit dem Ernste des Priesters Gottes. Daß es eine Selbsterständigkeit ist für einen katholischen Buben, Anstand zu haben gegen unsere Eltern und Führer wie gegen unsern Herrgott; daß die Sonntagsmesse mehr sein muß als lästige Pflicht; daß unser Beten Inhalt und Ernst haben soll; so sagte er, unser Diözesanpräses Dr. Gantenberg. Jeden Morgen feierten wir mit dem Priester die hl. Messe und nahmen den Herrgott selber mit in den Tag hinein. Am Sonntagmorgen nahmen zum großen Teil unsere gu-

ten Eltern an der Meißfeier teil, gingen mit uns zum Tisch des Herrn und führten uns heim ins Elternhaus, neuem und freudigerem Tun entgegen. Keinen schöneren Ausklang hätten wir uns wünschen können als diesen mit Vater und Mutter. Die Tage der religiösen Gemeinschaft wurden Tage echter Jungentreue und seiner Kameradschaft. Und eines wissen wir heute schon: wenn man uns ruft, wir kommen wieder und bringen noch aridere mit. fugend und Kirche In Befolgung der bischöflichen Richtlinien hat die Expositur Hinterschmidung ihre religiösen Einkehrtage für die Jugend beider Stände gehalten. Diözesanjugendpräses Dr. Herrn. Gantenberg-Künzing sprach in den Tagen von 2.—5. Sept. über Lebensgestaltung aus christkatholischem Glauben. Jungmänner und Jungfrauen haben sich nicht nur in den Vorträgen Richtlinien geholt für eine solche Lebensgestaltung, sondern auch in feiner liturgischer Gemeinschaft in Opfer und Kommunion die Kraft geholt zu dieser Lebensform. Ein besonderer Vortrag für die Eltern am Schlußtag sah so ziemlich alle Eltern als aufmerksame Zuhörer. Die Schlußfeier am Sonntagnachmittag vereinte nochmals Eltern und Jugend und das Tedeum war Dankgebet an den Allmächtigen und Gelöbten der Jugend zur Gloria Dei beizusteuern als bewußte junge Kirche. Wenige — aber ganze steute Der liebe Gott braucht einstweilen nicht viel auf Erden. Er braucht nur wenige, aber ganze Leute, damit er diese wenigen gleichsam packen und die ganze Erde an ihnen festhalten kann. Haltet euch ja nicht für gering und lasset von dem gewöhnlichen Sinn der Menschen, die meinen, es müssen immer große Haufen sein im Reiche Gottes auf Erden. Es ist viel besser, wenn wir kleine Trüpplein sind; eins, zwei, drei, zehn, die eins sind, sind stärker als Hunderttausende. — Du bleibst vielleicht ein armer Schelm dabei;

die größte Torheit ist, zu glauben, wir müßten gleich die größten Helden werden. Gott arbeitet immer durch schwache Menschen, aber das sind die stärksten, weil in ihnen die Hoffnung auf des Geistes Kraft am meisten wirksam werden kann. 3. B. Blumhardt, 1896.

Aus der Weltkirche

Aus der Weltkirche In Rom starb am Samstag, den 28. August, Kardinal Kajetan Bisleti, der noch von Papst Pius X. den Kardinalspurpur erhalten hatte. Als Präfekt der Kongregation für die Seminarien und höheren Schulen bekleidete er eine der wichtigsten Stellen in der obersten kirchlichen Verwaltung. Her vorragenden Anteil hatte der Verstorbene an der Neuordnung der kirchlichen Studien durch die päpstliche Bulle „Deus scientiarum Dominus“ (Gott, der Herr der Wissenschaften). Mit besonderer Freude hören wir von einer gütigen Fügung Gottes in Spanien. In der weltberühmten Benediktinerabtei Montserrat stand ein hochverehrtes Muttergottes-Gnadenbild. Schon glaubten die Bolschewiken dasselbe in ihren Besitz gebracht zu haben. Sie müssen sich aber sagen lassen, daß sie nur eine Nachbildung haben. Das wirkliche Gnadenbild konnte vor ihnen in Sicherheit gebracht werden. Der Kardinal-Primas Serladi hat in einem Hirtenschreiben die Gläubigen von Ungarn auf die Wichtigkeit des Heiligen Jahres und die Bedeutung des internationalen Eucharistischen Kongresses für das Jahr 1988 hingewiesen. Bei der kirchlichen Eröffnung des Heiligen Jahres in Budapest sagte u. a. der ungarische Kultus- und Unterrichtsminister Dr. Homann, daß sich die ungarische Regierung zu großen religiösen und nationalen Gesichtspunkten vollaufbewußt sei, die sich mit dem Kongreß verbinden, und daher gerne bereit sei, diesen moralisch und materiell zu unterstützen. Den ungarischen Katholiken sei das

Vertrauen des Papstes der in der Einberufung des 24. Eucharistischen Weltkongresses nach Budapest zum Ausdruck komme, eine große Ehre, um so mehr, da das Eucharistische Jahr mit dem Gedenkjahr für König Stephan zusammen falle. Belgiens Katholiken gegen einen QoH» losenkongreß in Brüssel Wie "Osservatore Romano" berichtet, haben namhafte Katholiken von Antwerpen an den Vorsitzenden des Bundes der katholischen Vereine und an die beiden Präsidenten des Katholikenausschusses ein Schreiben geschrieben mit der Aufforderung, allen Einfluß bei der Regierung aufzubieten, um zu verhindern, daß der nächste internationale Gottlosenkongreß unter der Patronanz Sowjetrußlands, wie es geplant ist, in Brüssel abgehalten werde. In dem Schreiben wird betont, daß der Zentralrat der atheistischen Verbände Sowjetrußlands sein Streben daraufrichtet, die christliche Kultur in den europäischen Ländern zu vernichten. Im Laufe des Jahres 1936 seien 1200 000 Propagandablätter der Gottlosen und 3600000 antireligiöse Zeitschriften profotfrei über Europa verbreitet worden. Der größte Teil des Propagandamaterials sei für Spanien, Frankreich, Belgien, Holland und die Tschechoslowakei bestimmt gewesen. Das interessiert dich Daß in den Jahren 1925—1933 die Katholiken in unserem deutschen Vaterland um 978 753 (d. i. um 4,8 Proz.) zugenommen haben. Daß im Jahre 1936 46 427 aus der katholischen Kirche ausgetreten und 5016 wieder zur Mutierkirche zurückgekehrt sind. Datz im Jahre 1935 von den aus konfessionsverschiedenen Ehestammenden Kinotrn 47,25 Proz. katholisch getauft wurden. Leid dieser Zahlen muß Deine katholische Sorge sein!

Die Michacl-Abblatzzeit in Jlzst..dt-Passau beginnt am Montag, 20. Sept., nachm. 3 Uhr, mit feierlicher Prozession und darauffolgender Vesper; die Abblatzzeit endet am Mittwoch, 29. Sept., nachm. 3 Uhr, mit Andacht und Prozession. Se. Gnaden der Hochwürdigste Herr Bischof Simon Konrav werden am Sonntag, 26. Sept., früh 7.30, in der Salvatorkirche eine Pontifikalmesse mit Generalkommunion der Männer und Jungmänner zelebrieren. Während der Oktave, vom 21. September an bis einschließlich Dienstag, 28. Sept., findet täglich abends 7 Uhr in der Stadtpfarrkirche St. Bartholomäus eine Andacht zu Ehren des heiligsten Altarsakramentes mit Predigt statt. Am 30. September werden sich die katholischen Mesner des Bistums zu einem Einkehrtag im Bischöflichen Klerikalseminar zu Passau zusammenfinden.

Aus dem Bistumsleben

Aus dem Bistumsleben Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof hat den Hochwürdigsten Herrn Domdekan Prälaten Msgr. Bernhard Hauth auf Ansuchen von der Funktion des Offizials (Vorstandes) beim Bischöflichen Ehegericht unter besonders wohlgefälliger Anerkennung der jahrelangen treuen Dienstleistung mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. enthoben und diese Aufgabe dem Hochw. Herrn Domkapitular Dr. Franz X. Poxrucker mit Wirkung vom selben Datum übertragen. Lieber Besuch weilte in unserer Bischofsstadt. Der Abt von S. Paolo in Brasilien, Dominikus Schellhorn O. S. B. — ein bayerischer Landsmann, der schon seit 37 Jahren seine Heimat nicht mehr gesehen, machte unserem Hochwürdigsten Diözesanbischof seine Aufwartung. Wir grüßen in Ehrfurcht diesen Vorkämpfer des Deutschen in Südamerika. Neuer Domvikar. Se. Exzellenz der Hochwürdigste Herr Bischof hat

mit Wirkung vom 1. Oktober die 6. Vikarstelle an der Domkirche zu Passau, dem bisherigen Stadtpfarrkooperator bei St. Paul in Passau Herrn Sebastian Englmeier verliehen. Der Kapuzinerkonvent in Passau-Mariahilf sah in dieser Woche zwei Patres scheiden: der ehemalige Domprediger P. Dionys Habersbrunner wurde von seinen Oberen nach Eichstätt berufen, P. Gregor zum Kooperator in München-St. Joseph ernannt. An deren Stelle zogen auf Mariahilf ein: P. Bernhard als Vikar und P. Egbert Fern von seiner Heimat in Königsberg in Ostpreußen starb am Samstag, den 28. 8. auf einer Ferienreise Hochw. Herr Dr. Wilhelm Scherer, ehem. Hochschulprofessor. Im Jahre 1919 kam er als Professor der Dogmatik an unsere phil.-theologische Hochschule, an der er bis zum Jahre 1934 mit großem Eifer die kommanden Priester in die hl. Welt der Glaubensgeheimnisse einführte. Nebenbei suchte Dr. Scherer sich auch in allen Zweigen der Seelsorge nützlich zu machen. Krankheit zwang ihn 1934 die liebgewonnene Lehrkanzel und auch unsere Bischofsstadt zu verlassen. Der hochw. Bischof Sigismund Felix hat ihn in Anerkennung seiner Tätigkeit zum Bischöflichen Geistl. Rat ernannt. Gewiß werden ihm alle Priester, die aus seiner Schule hervorgingen, und alle, denen er Seelenführer war, ein frommes Gedenken weihen. Am Samstag, den 4. September wurde sein Leichnam in Regensburg der geweihten Erde übergeben. In Malching starb am 4. September der Alumnus Herr Joseph Baumgartner. Heuer zu Ostern hätte er an den Priesterweihealtar schreiten dürfen, wenn nicht in Gottes unerforschlichem Ratschluß eine heimtückische Krankheit sein eigenes Leben als Opfer gefordert hätte. Am Dienstag geleitete ihn mit den Eltern und der trauernden Pfarrgemeinde eine große Schar von Priestern und Alumnen zu

Grabe. R. I. P. Der 29. August war im Englischen Institut in Altötting ein Tag der Ordensjubiläum. Mater Bernarda Bernhard feierte das 60jährige, die Matres Priska Köppl, Cornelia Burnhauser, Jolanda Bischl, Euphemia Königer und Editha Anschütz das 50jährige Ordensjubiläum. Wie muß doch der Herrgott solche Treue in seinem Dienste einmal lohnen! Das gleiche Institut schickte in diesen Tagen wiederum drei Mitglieder in die neu gegründeten Missionshäuser in Chile. Missionsarbeit in der Heimat. Wie im Krieg die Heimat das Rückgrat der Feldarmee war, so muß auch im Reich Gottes die Arbeit der Missionäre, der Frontkämpfer in der Armee Gottes, vom Glauben und Opferwillen der Heimat gestärkt werden. Dies war der Grund, warum die Missionsbenediktinerabtei Schweiklberg am Dienstag, den 7. 9., die Priester und die Alumnen zu einem Missionstag nach Schweiklberg rief. Und sie waren zahlreich diesem Ruf gefolgt. Der Hochwürdigste Herr Diözesanbischof war durch seinen Generalvikar Prälaten Dr. Riemer vertreten. Der Tag begann mit einem feierlichen Hochamt für die Ausbreitung des Glaubens. Hervorragende Redner, die aus eigener Erfahrung das Leben und Wirken der Missionäre kennen wie der Hochw. Herr Erzabt von St. Ottilien, der neue Abt von Münster-schwarzach und der Professor für Missionswissenschaft an der Universität Würzburg, P. Benedikt Ohm, O.S.B., wußten Verständnis, Liebe und Opfergeist für die Missionen in aller Herzen zu wecken. Liturgischer Kalender Sonntag, 12. 9., 17. Sonntag nach Pfingsten (grün) Gl., 2. Mariä Namen, Kr., Dreifaltigkeitspräf., letztes Ev. Mariä Namen. Montag, 13. 9., Hl. Jungfrau Nothburga (weiß) Gl. ohne Kr. Dienstag, 14. 9., Kreuzerhöhung (rot) Gl., Kr., Präf. v. hl. Kreuz. Mittwoch, 15. 9., Quatember, Fest der 7 Schmerzen Mariä (weiß), Gl., 2. Quatember 3.

hl. Märtyrer Nikomedes, Kr., Muttergottespräf., letztes Ev. Quatember. Heute ist nur einmalige Sättigung gestattet; Genuß v. Fleisch ist erlaubt. Donnerstag, 16. 9., Hl. Märtyrer Cornelius und Cyprian (rot) Gl., 2. hl. Märtyrerinnen Euphemia und Gefährtinnen, 3. Fürbitte d. Heiligen, ohne Kr. Freitag, 17. 9., Quatember, Fest der Wundmale d. hl. Franziskus (weiß) Gl., 2. Quatember, ohne Kr., letztes Ev. Quatember. Heute ist nur einmalige Sättigung gestattet. Samstag, 18. 9., Quatember, Hl. Bekenner Joseph von Cupertino (weiß) Gl., 2. Quatember, ohne Kr., letztes Ev. Quatember. Heute ist nur einmalige Sättigung gestattet. NB. An allen Tagen (ausgenommen Mittwoch) wird das Gebet um Abwendung von Ungewitter angefügt.

erfaßt, was ich mit dem Glauben an das Kreuz verloren habe. — Bitte, verzeih' mir all den Kummer, den ich dir durch meinen Unglauben bereitet habe. Du hast mir mit diesem Bild, das ich längst vergaß, auch die Religion meiner Kindheit wieder gebracht!" Es war ihm ernst. Denn schon am gleichen Abend betete er mit seiner Frau vor dem auf's neue zu Ehren gelangten Kreuz nach langer Zeit wieder sein Abendgebet!

Das größte Gebot im Gesetze

In jener Zeit kamen die Pharisäer zu Jesus. Einer von ihnen, ein Gesetzeslehrer, fragte ihn, um ihn zu versuchen: Meister, welches ist das größte Gebot im Gesetz? Jesus antwortete ihm: Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüte (5 Mos- 6,5) Dies ist das größte und erste Gebot. Ein zweites aber ist diesem gleich: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst (3 Mos- 15)! In diesen zwei Geboten hängt das ganze Gesetz und die Propheten hierauf

legte Jesus den versammelten Pharisäern die Frage vor: Was dünkt euch von Christus? Wessen Sohn ist er? Sie erwiderten ihm: Der Sohn Davids. Er fragte sie weiter: Wie kann ihn dann David im Geiste feinen "Herrn" nennen? Denn er sagt: Der Herr sprach zu meinem "Herrn": Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde unter Schemel deiner Füße mache (Ps- 109,1) — wenn also David ihn seinen "Herrn" nennt, wie ist er dann sein Sohn? Niemand konnte ihm ein Wort erwidern. Und niemand wagte es von jenem Tage an, ihm noch eine weitere Frage vorzulegen. Coangelium nach Matthäus 22, 34-46 — Das größte Gebot im Gesetze

Grundgesetz des Weltalls

Grundgesetz des Weltalls 17. Sonntag nach Pfingsten "Meister, eine Frage! In unseren heiligen Büchern gibt es eine Unzahl von Paragrafen, Gesetzen und Geboten. An die sechshundert werden nicht reichen. Sollten sie alle gleich lebenswichtig sein?" Eine Preisaufgabe! Der Meister wird sie zu lösen wissen. Unter all den vielen Gesetzen und Geboten ragen zwei haushoch auf. Würden sie in ihrer Fülle erfaßt, sie könnten alle anderen überflüssig machen. Das erste lautet: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben. Und zwar bis auf den Grund deiner Seele. Mit den letzten Faserchen deines Herzens. Aus dem rauschen den Tiefen eines menschlichen Gemütes. Wenn es einen Herrgott gibt, so kann dies für den Menschen keine harmlose Sache sein. Dann muß das Herz nach diesem Gott hungern, wie es den Leib hungert nach dem Brote. Dann mußt du ihn lieben mit der ganzen Inbrunst, deren du fähig bist. Von allen Aufgaben, die dir im Leben gestellt werden, muß diese den ersten Rang einnehmen. Sie wird noch bleiben, wenn dich das schaffende Leben aus seinem Dienst entlassen hat, wenn dich das Alter gebrochen und ans Schmerzenslager gefesselt hat.

Solange der Lebensfunke in dir glimmt, gilt es die letzten Reserven heranzuholen: Du sollst den Herrn deinen Gott lieben. Und ein zweites Gesetz: Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst. Wer zu seinem Schöpfer Vater sagt, muß zu seinem Mitgeschöpf auch Bruder sagen. So schmiegt dieses zweite Gesetz ein gemeinsames Band um alle Geschöpfe, die aus Leib und Seele bestehen, die sich im wesentlichen verschwistert sind, mag ihre Gestalt und ihr Antlitz auch voneinander verschieden sein. Die Liebe ist das Herz der Welt. Hier fließen die Quellen des Lebens. Hier ragen die Grundmauern, auf denen alles Glück der Menschen, der Familien, der Völker ruht. Weltgrundgesetz aller Ordnung, alles Friedens ist sie, die Liebe. Aber die Liebe in ihrer Doppelgestalt: als Menschenliebe, die Brücken schlägt über alle Differenzen und Abgründe hinweg; als Gottesliebe, die der Bruderliebe erst Sinn und Wertbeständigkeit verleiht, die ihr die Seele einhaucht. Was immer Gottesgeist verkündet hat und Menschengestalt erklügeln kann: Das Größte von allem ist die Liebe.

Die Predigt der vier Kreuzesbalken

Die Predigt der vier Kreuzesbalken
Bei unserem Ferienhaus steht ein hohes Kreuz. Ganz einfach aus Birkenholz errichtet. Und doch: es fesselt den Blick und spricht zum Herzen. Dann besonders, wenn Frühlicht oder Abendschein der Sonne auf dem weißen Holze liegt. Es ist, als hätte jeder Kreuzteil etwas Besonderes zu sagen. Der obere Balken zeigt hinauf. In das Reich des Lichtes. In die Unendlichkeit. Wo es keinen Streit um Grenzen gibt. Wo nur einer herrscht. „Ich bin ein König, aber mein Reich ist nicht von dieser Welt! Ich bin der einzige Fürst, der seine Krone nicht von Menschen empfängt!“ Der zweite Balken: eingesenkt in die harte, kalte,

dunkle Erde. Gottes Barmherzigkeit hat auf diese Erde den Erlöser heruntergeschickt — und ihm ist nichts erspart geblieben, was diese Erde Hartes, Kaltes, Dämliches hat. Aber gerade diese Erde mit ihrer geistigen und sittlichen Unordnung: sie braucht den Heiland! Die Seitenbalken: wie Arme — barmherzig ausgebreitet gegen die Menschheit, die zwischen Himmel und Erde wohnt, die so unsicher schwankt zwischen Erdenluft und Himmelssrieden. Vor diese Menschheit, vor diese zweifelnde, suchende Menschheit stellt sich Jesus als brüderlicher Freund, als guter Hirt, der seinen Leuten hingibt für die Herde. Menschen freiwillig Leidenden haben ihn die Propheten einst gesehen. So sieht ihn Therese Neumann. In solcher Schau begnadeter Menschen steht der leidende Heiland durch die Jahrtausende unter uns. Daran erinnern uns die Seitenarme des Kreuzes — der in die Vergangenheit, der andere in die Zukunft weisend ... So oft ihr an einem Kreuz vorbeikommt, sollt ihr deshalb den Gekreuzigten grüßen. Gekreuzigter Herr Jesus Christus, sei gelobt in Ewigkeit! Karl Rotter.